

«Das Konzept soll möglichst stressfrei sein»

In der Weinstube Tanne werden künftig Menschen mit Handicap arbeiten: Pächterin Claudine-Sachi Münger führt bereits Bewerbungsgespräche. Damit genug Zeit fürs Einarbeiten bleibt, eröffnet sie voraussichtlich einen Monat später als geplant – am 1. April.

Elena Stojkova

Mitten in der Baustelle der Weinstube Tanne steht Pächterin und Geschäftsführerin Claudine-Sachi Münger und begrüsst immer wieder einen vorbeigehenden Arbeiter. In den letzten Monaten hat sich in der «Tanne» einiges getan: Die Bauarbeiten gehen voran.

Im November 2016 hatte das Stadtparlament einen Kredit von 3,6 Millionen Franken für die Sanierung der «Tanne» bewilligt. Dazu gehören die traditionelle Weinstube, neun Studios – und auch ein kleiner Laden ist geplant. Müngers Konzept hatte den Stadtrat überzeugt: Es sieht vor, dass fünf bis sechs Menschen mit Handicap in der Küche, im Service und in der Reinigung mitarbeiten werden.

Auf die Stellenanzeige hatten sich zwölf Personen beworben. Letzte Woche hat Münger sechs von ihnen zum Gespräch eingeladen, diese Woche drei weitere. «Ich muss alle Arbeiten, die anstehen, abdecken, deswegen steht die Frage, was die Menschen mit Handicap gerne machen, im Zentrum.»

Es wird kein À-la-carte-Restaurant geben, sondern täglich ein Menü, das die Gäste mit oder ohne Fleisch bestellen können. «40 bis 50 Mittagessen – wir verfügen über 34 Sitzplätze – wird es pro Tag geben», sagt Münger. «Ich hoffe, wir werden oft ausverkauft sein.» Am Abend gibt es kalte Platten, Gschwelli und Flammkuchen. So kann das Essen in Ruhe vorbereitet werden. «Unser Konzept ist auf Menschen mit Handicap ausgerichtet und soll einfach und möglichst stressfrei sein.»

Neben ihrer 80-Prozent-Stelle als Geschäftsführerin mit Betreuungsfunktion hat Münger eine zusätzliche 80-Prozent-Betreuerstelle ausgeschrieben. Auf diese haben sich etwa 60 Personen beworben. «Es sind tolle Leute dabei, die sowohl eine Gastronomie- als auch eine soziale Ausbildung mitbringen.» Auch von diesen Bewerbern wird sie einige auswählen und ab dieser Woche zum Gespräch einladen.

Denkmalschutz braucht Zeit

Zwischen Mitte und Ende Februar soll ihr der Schlüssel überreicht werden. «Ich möchte dann noch zwei bis drei Wochen Übungszeit mit den Mitarbeitern mit Handicap.» Sie wolle das richtig machen und nicht so schnell wie möglich. Deswegen wird sie voraussichtlich nicht wie ursprünglich gedacht am 1. März, sondern



Die Pächterin der «Tanne», Claudine-Sachi Münger, auf der alten Treppe, die bald entfernt wird. Vor ihr ist das neue Stahlgerüst zu sehen, welches die Liftvorrichtung beinhalten wird. BILD SELWYN HOFFMANN

einen Monat später eröffnen, obwohl die Bauarbeiten wie geplant vorankommen.

«Es wurde viel gemacht auf der Baustelle, nur ist das nicht sofort ersichtlich», sagt Münger. Denn es sei viel in und an den Wänden, Böden und Decken gearbeitet worden. Wasserleitungen und Heizrohre wurden verlegt, Elektroinstallationen gemacht. «Vor etwa einem Monat habe ich die Planung der Möblierung bereits abgeschlossen», sagt sie. «Ich musste mir die zukünftigen Arbeitsabläufe im Voraus bis ins Detail überlegen, damit ich sagen konnte, wo zum Beispiel die Steckdosen hinsollen.»

«Ich möchte der Bevölkerung die Chance geben mitzureden.»

Claudine-Sachi Münger
Pächterin Weinstube Tanne

Auch die Raumaufteilung ist inzwischen klarer ersichtlich. «Im August waren die Obergeschosse grosse Flächen, jetzt gibt es Wände zwischen den Studios.» Diese werden von Graf & Partner Immobilien, welche die Büros im ersten Stock beziehen werden, vermietet. Die monatliche Miete für die grossen Studios mit 30 bis 35 Quadratmetern wird 1750 Franken, für die kleineren Studios mit etwa 25 Quadratmetern 1650 Franken betragen. In der Miete inbegriffen sind Reinigung und Wäscheservice.

Neu ist auch das Stahlgerüst im Innenhof, welches die Liftvorrichtung beinhalten

und die Grösse des Anbaus markiert. Das bestehende Treppenhaus wird demnächst entfernt, und neue Treppen werden veretzt errichtet, sodass das Gebäude grösser wird. Im Hauptgebäude wurden Fensterläden restauriert und neue Fenster mit Doppelverglasung angebracht. «Der Rohbau der Remise ist fertig, nun werden auch dort die Fenster angebracht», sagt Münger.

Bald sollen die Umgebungsarbeiten starten und die Gerüste nach und nach abgebaut werden. So wird Platz geschaffen, um sanitäre Anlagen und Möblierung in die Gebäude zu bringen.

«Auch das Streichen der Wände wird seine Zeit brauchen, weil das Gebäude unter Denkmalschutz steht», sagt Münger. Denn die Originalfarbe der Wände und die Täfelung sollen bestehen bleiben. Die Weinstube wird wieder genauso eingerichtet, wie sie früher war. Die Studios werden stylish, topmodern, funktional und nach neuesten Standards eingerichtet. «Die Arbeiten sind anspruchsvoll, da wir Altes bewahren, aber doch energieeffizient und wohnlich gestalten wollen.»

Als Vorfinanzierung für Küchengeräte und Weiteres hat Münger auf Crowdfunding gesetzt. Durch 206 Unterstützer sind 27528 Franken zusammengekommen. «Ich habe meine Kontakte mobilisiert, die mein Projekt ebenfalls verbreitet haben», sagt sie. «So habe ich in kurzer Zeit viel Unterstützung bekommen.»

Neues Logo für die «Tanne»

Ebenfalls neu ist das Logo der «Tanne», das einen handgezeichneten Traubenzweig mit einem kleinen Herzen zeigt. «Wichtig sind mir Regionalität, Begegnung, Natürliches, Ehrliches», sagt Münger. Das Logo wird auf der Homepage, auf Visitenkarten, Gutscheinen oder Speisekarten zu sehen sein. Auf Facebook konnten die Weinstube-Fans für einen von drei Logovorschlägen abstimmen und Rückmeldungen geben. «Ich möchte der Bevölkerung die Chance geben mitzureden.» Eine neue Umfrage ist bereits in Planung. «Als Nächstes frage ich die Weinstube-Fans, welche Manufakturen sie kennen, die ihre Produkte mit Herzblut herstellen», sagt Münger. Es müssen nicht nur Lebensmittel sein, Holz, Stoff, Keramik sind auch willkommen. «Der Laden soll einzigartig werden.» Von der Schaffhauser Bevölkerung hat sie schon viele positive Rückmeldungen bekommen, und sie hat auch schon Anfragen für Anlässe in der Weinstube. «Das Interesse ist gross.»

Polizei warnt vor E-Mail-Erpressern

Bei der Schaffhauser Polizei sind Ende Oktober zwei Anzeigen wegen E-Mail-Erpressung eingegangen. Im ersten Fall war ein Mann von einer unbekannteren Täterschaft per E-Mail aufgefordert worden, einen Geldbetrag zu überweisen, wie die Polizei meldet. Die Täterschaft hatte damit gedroht, dass sie im Falle einer Nichtüberweisung die Kontaktdaten des Mannes an Dritte weitergeben würde. Um ihrer Aufforderung Nachdruck zu verleihen, war das korrekte E-Mail-Passwort des Mannes in der Erpresser-E-Mail aufgeführt.

Im zweiten Fall wurde ein Mann per E-Mail aufgefordert, eine Bitcoin-Zahlung vorzunehmen, damit seine Kontaktdaten nicht an Dritte weitergegeben werden. Auch hier war die Täterschaft in den Besitz des korrekten E-Mail-Passwortes gelangt. Wie die Erpresser die jeweiligen Passwörter ausfindig gemacht haben, ist nicht bekannt.

Die Polizei hat Ermittlungen in beiden Fällen aufgenommen. Sie rät Personen, die mit derartigen E-Mail-Aufforderungen konfrontiert werden, sich umgehend bei der Polizei zu melden und der Zahlungsaufforderung auf keinen Fall nachzukommen. (r.)

Fakten und Ansichten

Wird unnötig Steuergeld vernichtet?

Christian Stamm, Logistikfachmann

Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) beabsichtigen, ihre Trolleybusflotte für 1,575 Mio. Franken umzurüsten. An der nächsten Sitzung des Grossen Stadtrates wird über die Vorlage entschieden. Sollen die sieben bald achtjährigen Trolleybusse umgerüstet werden oder nicht? Die IMC-Technologie (In Motion Charging) ist in anderen Städten erfolgreich im Einsatz. Dort allerdings, um neue Streckenabschnitte befahren zu können oder um neue, teure Weichen zu vermeiden. Eine intakte Fahrleitung wird nirgendwo heruntergerissen. Die IMC-Technologie wurde im Sommer auf der VBSH-Linie 1 getestet. Trotzdem spricht einiges gegen die Umstellung, mit der im Übrigen kein einziger Dieselsebuskilometer ersetzt wird! Der Schaffhauser Stadtrat wollte mit einer Strategie aufzeigen, mit welcher Traktionsart er in die Zukunft gehen will. Nun wird die Vorlage in Einzelstücken präsentiert und so teilweise am Volk vorbei manövriert. Auch die Trolleybusvorlage wäre, rechnet man die Umrüstung der Busse und den Rückbau

der Leitungen zusammen, ein Fall für das Stimmvolk. Da aber die Umrüstung (Vorlage) und die Anpassungen bei den Leitungen (Unterhalt) separat präsentiert werden, hat das Stimmvolk nichts zu sagen und wird umgangen. Weiter wird suggeriert, dass das Fahrleitungsnetz in einem schlechten Zustand sei – 2014 wurde dem Netz ein guter Zustand bescheinigt. Notwendige Massnahmen wurden aufgegleist, und einzig die praktisch nie benutzte Wendeschleife beim Brühlmann-Areal, welche man auch ohne Probleme mit den vorhandenen Hilfsmotoren bewältigen kann, ist sanierungsbedürftig. Trotzdem steigen die Unterhaltskosten in der Vorlage nochmals massiv an, obwohl die relativ neuen Leitungen und Weichen beim Obertorkreisel verschwinden. In der Vorlage sind keine Abschreibungen erwähnt, und der Rückbau der Gleichrichterstation beim Auto-Silo scheint kostenlos zu sein. Auch die notwendigen Anpassungen bei den Fahrleitungen für das automatische Aufdrähen der Stromabnehmer (Trichter) sind nicht ausgewiesen. Somit stellt sich die Frage: Kann das ausgewiesene Spar-

potenzial wirklich realisiert werden? Im VBSH-Budget 2019 sind nur 100 000 Franken für den Unterhalt der gesamten Fahrleitung vorgesehen, die Vorlage soll aber für einen Teilwegfall des Netzes Einsparungen im Unterhalt von 125 000 Franken jährlich bringen. Wo genau ist das Fahrleitungsnetz so marode, und durch welche Fachstelle wurde dies erhoben? Gemäss Vorlage ist das Netz in einem schlechten Zustand, bei einer allfälligen Umrüstung auf IMC sind aber keine Massnahmen nötig! Gibt vielleicht eine vorhandene Studie Antwort darauf? Welche Auswirkungen haben die erhöhten Abschreibungen auf die Linienrechnung der Linie 1? Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfluss wird mit Sicherheit zur Kasse gebeten werden – das wird die Frage der Taktausdünnung nochmals ins Rollen bringen. Wirklich marode sind die Unterböden der aktuellen Trolleybusflotte, welche bereits saniert worden sind. Genau in diese Busse soll nun nochmals massiv investiert werden? Die Fahrleitungen an der Zentralstrasse in Neuhausen und vom Kraftwerk bis zum Schaffhauser Feuerwehrdepot sollen verschwinden. Genau auf diesen

Abschnitten sind Sanierungsprojekte geplant, und die Leitungen sind den Verantwortlichen ein Dorn im Auge. Dabei: Verhinderten die Fahrleitungen je eine Strassensanierung seit der Einführung der Schaffhauser Strassenbahn anno 1901? Während die Fahrleitungen an der Bahnhofstrasse ein Störfaktor sind, sollen die Ladestationen der Elektrobusse das Erscheinungsbild nur bedingt beeinträchtigen. Ab 2019 sind die VBSH eine öffentlich-rechtliche Anstalt, und die Verwaltungskommission kann schalten und walten, wie sie will. Das Parlament kann dann nur über ein Darlehen entscheiden oder den Jahresbericht zur Kenntnis nehmen. Daher wäre es zu begrüßen, wenn das städtische Parlament die Vorlage ablehnt, die VBSH wie versprochen ein Gesamtkonzept abgeben und das Volk das letzte Wort hat. Bis zu deren Lebensende kann mit den Trolleybussen auf der bestehenden Fahrleitung gefahren werden, ohne Millioneninvestition. In Schaffhausen soll der öffentliche Verkehr ökologischer werden, jedoch soll sich die Versuchswerkstatt KBA Hard nicht wiederholen.